

# Gewerbler verteidigen ihre Beleuchtung

Leuchtende Weihnachtssterne, dunkle Schaufenster? Das St. Galler Gewerbe äussert sich kritisch zum Appell des Stadtrates.

Christina Weder

Es ist ein Entscheid, der polarisiert: Während Städte wie Zürich, Luzern oder Thun wegen der drohenden Energiekrise ihre Weihnachtsbeleuchtung reduzieren, hält St. Gallen in gewohntem Umfang daran fest. Auch dieses Jahr sollen 700 Sterne im Advent die Altstadt beleuchten. Das hat der Stadtrat vergangene Woche mitgeteilt.

Seinen Entscheid knüpft er an die Erwartung, dass Detailhändlerinnen und -händler im Gegenzug nach Ladenschluss auf die Beleuchtung ihrer Schaufenster verzichten. Doch nicht alle Gewerbetreibenden und Gewerbler sind von dieser Idee begeistert.

## Pro City will nicht «Polizist spielen»

Ralph Bleuer, Geschäftsführer der Papeterie Markwalder, begrüsst, dass der Stadtrat trotz möglicher Stromknappheit an der Weihnachtsbeleuchtung festhält. Als Präsident von Pro City, der Vereinigung der Geschäfte in der Innenstadt, habe er sich klar dafür ausgesprochen. Allenfalls hätte er in Kauf genommen, die Betriebszeiten zu reduzieren. «Aber ganz ohne Weihnachtsstimmung? – Das wäre doch trübsalig für alle.» Der emotionale Faktor sei in den vergangenen zwei Jahren wegen der Pandemie ohnehin zu kurz gekommen.

Zudem verbrauche die St. Galler Weihnachtsbeleuchtung nicht viel Strom. Genaugenommen sind es rund 12 000 Kilowattstunden. Das entspricht dem Stromverbrauch von drei Vier-Personen-Haushalten im Jahr. Doch was hält Bleuer von der Erwartung des Stadtrats, ausserhalb der Öffnungszeiten auf die Schaufensterbeleuchtung zu verzichten? Der Pro-City-Präsident sagt, er wisse noch nicht, wie er das im eigenen Geschäft handhaben werde. Die Massnahme sei augenfällig und trügerisch zugleich. «Jener Geschäftsinhaber, der seinen



Geht es nach dem St. Galler Stadtrat, sollen die Sterne im Advent funkeln, aber die Schaufenster dunkel bleiben.

Bild: Michel Canonica

## «Ein dunkles Schaufenster ist noch keine Garantie dafür, dass man es ernst meint mit dem Stromsparen.»



Ralph Bleuer  
Präsident Pro City

Stromverbrauch optimiert, aber das Licht brennen lässt, gilt schnell als der Böse.» Für Bleuer ist klar: Ein dunkles Schaufenster sei noch keine Garantie dafür, wie ernst es ein Ladeninhaber mit dem Energiesparen meine. Als Präsident von Pro City werde er die Mitglieder bitten, ihren Teil zum Stromsparen beizutragen. «Aber wir wollen keine Vorschriften machen. Und wir wollen schon gar nicht Polizist spielen.»

## Ein Gewerbler, der dem Appell nicht nachkommt

Rico Baettig, Präsident der Mültergass-Gesellschaft und Mitinhaber der Parfumerie und Intercoiffure Baettig, hat die Mitteilung des Stadtrats mit gemischten Gefühlen auf-

genommen. Er freut sich, dass «Alter Stern» in diesem Advent leuchten wird. «Das ist wichtig für die Stimmung und das Weihnachtsgeschäft. Wir haben schon genug Negativschlagzeilen.» Gleichzeitig stört sich Baettig aber an der Erwartungshaltung des Stadtrats. Er werde dieser nicht nachkommen. In seinem Geschäft werden die vier LED-Schaufensterlampen auch künftig nach Ladenschluss bis um 22 Uhr weiterleuchten. «Das finde ich vertretbar. Sollte sich die Energiekrise tatsächlich so zuspitzen, schalten wir sie ab.»

Bättig will sich nicht vom Stadtrat vorschreiben lassen, wie er Strom zu sparen habe. «Stromsparen ist für uns Detailhändler nicht erst jetzt ein Thema.» Er habe sein Geschäft

## «Natürlich ist es nicht angebracht, in der derzeitigen Situation mit Beleuchtung zu protzen – alles mit Augenmass.»



Rico Baettig  
Parfumerie/Coiffure Baettig

schon vor Jahren auf LED umgerüstet und die Beleuchtung während der Nacht reduziert. Auf eine eigene Weihnachtsbeleuchtung will er aber auch dieses Jahr nicht verzichten. «Natürlich ist es nicht angebracht, in der derzeitigen Situation mit Beleuchtung zu protzen. Es kommt aufs Augenmass an.»

Ein wenig dunkler als sonst wird in diesem Advent das Warenhaus Manor bleiben. Geschäftsführer Stefan Steiner sagt, die Warenhauskette habe schweizweit entschieden, dieses Jahr auf die Fassadenbeleuchtung zu verzichten. Auch im Innern werde die weihnachtliche Beleuchtung auf ein Minimum beschränkt. Er sagt: «Normalerweise dekorieren wir den ganzen Laden üppig mit Engelshaar, den feinen Lichterketten. Dieses Jahr wird anders.» Das Geschäft werde zwar weihnachtlich geschmückt – aber möglichst ohne Lichtlein. «Wir werden alles daran setzen, dass trotzdem die Weihnachtsstimmung aufkommt.»

## Stromsparen mit Weihnachtsbeleuchtung

Auch ausserhalb der Innenstadt ist der Stromverbrauch ein Thema. Die Läden in der Shopping-Arena müssen ohne Tageslicht auskommen. «Wir brauchen deshalb immer elektrisches Licht», sagt Centerleiter Marc Schäfer. Schon vor Jahren ist die Beleuchtung auf LED umgestellt worden. Derzeit mache man sich Gedanken, wie der Stromverbrauch weiter reduziert werden könne. Die Shopping-Arena werde dieses Jahr ausser nicht weihnachtlich beleuchtet.

Kein Thema ist dagegen der Verzicht auf die Weihnachtsbeleuchtung im Innenbereich. Denn ausgerechnet sie wirkt sich laut Schäfer positiv auf die Stromrechnung aus: «Sobald wir die Weihnachtsbeleuchtung in Betrieb nehmen und die Grundbeleuchtung dimmen, brauchen wir weniger Strom.» Ein guter Grund, die Weihnachtsbeleuchtung sogar etwas länger in Betrieb zu lassen.

## 4. Stadtgespräch in der Grabenhalle

**Talkreihe** Morgen, um 20 Uhr, findet in der Grabenhalle das 4. Stadtgespräch aus der gleichnamigen Talkreihe statt. Als Gäste werden Christine Bolt (Direktorin der Olma-Messen), Bobby Moor (Stadtoriginal, Künstler und Musiker), Bettina Surber (SP-Kantonsrätin und Anwältin) und Maurizio Mamzone (Capo der St. Galler Fankurve und Beizer) erwartet. Die Talkreihe bringt unterschiedliche Persönlichkeiten aus der Stadt St. Gallen auf eine Bühne und lässt so verschiedene Lebensrealitäten aufeinanderprallen. Der Anlass wird von der Künstlerin Julia Kubik und dem freien Journalisten und Historiker Matthias Fässler moderiert. Präsentiert wird das Stadtgespräch vom Kulturmagazin Saiten. (pd/arc)

## Soll die Stadt ihre Parkplätze abtreten?

Bürgerliche Stadtparlamentarier schlagen vor, dass die Cityparking St. Gallen AG die Parkieranlagen übernimmt.

In einer neu eingereichten Interpellation machen zwei bürgerliche Stadtparlamentarier einen Vorschlag, der kontroverse Diskussionen auslösen könnte. Andreas Dudli (FDP) und Roger Bechtiger (Die Mitte) schlagen nämlich vor, dass die Stadt ihre Parkgaragen unter dem Rathaus, der Sporthalle Kreuzbleiche und dem Naturmuseum sowie die Parkfelder im Lercherfeld und auf dem Spelterinplatz abtöten soll. Gedacht ist dabei an die Übereignung oder die Abgabe im Baurecht an die Cityparking St. Gallen AG, bei der die Stadt derzeit 40,4 Prozent am Aktienkapital hält.

Ihren Vorschlag begründen Dudli und Bechtiger mit Effi-



Zwei bürgerliche Stadtparlamentarier regen an, dass die Stadt ihre eigenen Parkgaragen privatisieren könnte. Kontroverse Diskussionen sind programmiert.

Bild: Arcangelo Balsamo (26. September 2022)

zienüberlegungen, der Professionalisierung des Betriebs der Parkplätze sowie der Bündelung von Kräften. Nachdem sich die Cityparking AG als professioneller Dienstleister in der Stadt etabliert habe, stelle sich nämlich schon die Frage, ob es sinnvoll sei, dass die Stadt ihre Polizei weitere Parkieranlagen betreiben lasse. Wie der Privatisierungsvorschlag im Parlament aufgenommen wird, ist offen. Unterstützt wird der Vorstoss jedenfalls aus den Reihen der FDP, der SVP, der Mitte und auch von einzelnen Grünliberalen.

Vom Stadtrat wollen Andreas Dudli und Roger Bechtiger konkret wissen, ob er sich vor-

stellen kann, die fünf Parkieranlagen an einen privaten Betreiber abzutreten. Zudem soll sich der Stadtrat dazu äussern, ob er die Cityparking AG auch mit der Sanierung der Parkgarage Kreuzbleiche betrauen könnte. Weiter soll die Stadt aufzeigen, welche personellen und finanziellen Ressourcen die Stadtverwaltung für Betrieb und Unterhalt der eigenen Parkgaragen und Parkieranlagen jedes Jahr aufwendet.

Obwohl im Vorstoss nicht explizit danach gefragt wird, dürfte dabei auch interessieren, was die Stadt mit den fünf Parkieranlagen Jahr für Jahr einnimmt. (vrt)